

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG: GEGENSTAND UND GANG

DER UNTERSUCHUNG.....	1
-----------------------	---

1. TEIL: PROBLEMDARSTELLUNG UND

BEGRIFFSKLÄRUNGEN.....	9
------------------------	---

1. Kapitel: Grundlagen der Rechtsprechung.....	9
A. Rechtsprechung im Verfassungsstaat der Bundesrepublik Deutschland.....	9
I. Die Rechtsprechung im rechtsstaatlichen System des Grundgesetzes	9
II. Kernfunktionen der Rechtsprechung	14
1. Rechtskontrolle und Individualrechtsschutz	14
2. Die Schaffung von Rechtsfrieden durch Streitbeilegung	16
III. Ergebnis	17
B. Rechtsprechung im Völkerrecht	18
I. Wesensmerkmale der Völkerrechtsordnung	18
II. Die Rechtsprechung internationaler Gerichte im Völkerrecht	20
1. Der Grundsatz der friedlichen Streitbeilegung	20
2. Streitbeilegung durch Gerichte im Völkerrecht	22
3. Streitbeilegung und Rechtskontrolle durch internationale Gerichte	25
III. Gewaltenteilung im Völkerrecht?.....	26
IV. Völkerrechtliche Vorgaben für die innerstaatliche Justiz.....	28
C. Rechtsprechung im europäischen Gemeinschaftsrecht.....	29
I. Die Supranationalität des europäischen Integrationsverbands.....	29
II. Die Rechtsprechungsorgane: Europäischer Gerichtshof und Gericht erster Instanz.....	30
III. Rechtsprechungsfunktionen im Gemeinschaftsrecht.....	32
1. Die objektive Funktion: Wahrung des Rechts und der Rechtsgemeinschaft.....	32

2. Die subjektive Funktion: Freiheitsgewähr durch Individualrechtsschutz	36
IV. Der EuGH im Gefüge der EU-Organe: Dritte Gewalt in der Gemeinschaft?	38
D. Staatliche und überstaatliche Rechtsprechung: Vergleich und Ergebnis	40
I. Funktionale Äquivalenzen	40
II. Strukturelle Divergenzen.....	41
III. Zum Bedeutungszuwachs der Rechtsprechung.....	42
1. Staatlicher Bereich: von der <i>bouche de la loi</i> zum <i>gouvernement des juges</i> ?	42
2. Die Konjunktur internationaler Gerichte in der Völkerrechtsordnung.....	48
3. Der Europäische Gerichtshof als Motor der europäischen Integration	51
IV. Ergebnis	53
2. Kapitel: Jurisdiktionskonflikte.....	55
A. Theoretische Grundlagen von Jurisdiktionskonflikten	55
I. Begriffliche Klärungen.....	55
1. Jurisdiktion: enges und weites Begriffsverständnis	55
2. Konfliktbegriff.....	57
3. Jurisdiktionskonflikte: enges und weites Begriffsverständnis	58
II. Die fundamentale Paradoxie und das Gefahrenpotenzial von Jurisdiktionskonflikten	60
B. Jurisdiktionskonflikte im Verfassungsstaat der Bundesrepublik Deutschland	61
I. Erscheinungsformen innerstaatlicher Jurisdiktionskonflikte	61
1. Materielle Divergenzen in der Rechtsprechung.....	61
2. Kompetenzkonflikte	62
a) Die Zuständigkeitsverteilung innerhalb der Fachgerichtsbarkeiten.....	62
b) Die Rechtswegabgrenzung im Wandel der Rechtsentwicklung	63
c) Bundesverfassungsgericht und Fachgerichte	66
II. Konfliktlösungsmechanismen	69
1. Abgrenzung der Jurisdiktionskompetenzen	69
2. Die Herstellung von Rechtsprechungseinheit	70
3. Bindungswirkungen	72
a) Konfliktvermeidung durch Bindungswirkung.....	72

b) Rechtskraft und Bindung an die Rechtsauffassung des Rechtsmittelgerichts.....	72
c) Der Sonderfall: die umfassende Bindungswirkung des § 31 Abs. 1 BVerfGG	73
III. Jurisdiktionskonflikte als rechtlich gestaltbares Problem.....	76
C. Jurisdiktionskonflikte in Mehrebenensystemen	77
I. Mehrebenensysteme.....	77
1. Begriffsklärung	77
2. Netzbetrachtung als Alternative?	80
3. Europäische Mehrebenensysteme – europäisches Mehrebenensystem	83
II. Jurisdiktionskonflikte in Mehrebenensystemen	83
1. Ursachen	83
2. Erscheinungsformen	85
a) Materielle Fragen: widersprüchliche Entscheidungsinhalte als Oberbegriff	85
b) Kompetenzkonflikte	86
aa) Konflikte um die Streitfallzuständigkeit	86
bb) Konflikte um die Prüfungskompetenz.....	87
(1) Echte Letztentscheidungskonflikte (identische Prüfungskompetenz)	87
(2) Normverwerfungskonflikte (gleichartige Prüfungskompetenz).....	88
3. Gefährdungspotenziale	91
2. TEIL: ANALYSE EINZELNER KONFLIKTLAGEN	99
3. Kapitel: Ebenenimmanente Jurisdiktionskonflikte und ebenenübergreifende Konfliktfelder	99
A. Jurisdiktionskonflikte zwischen internationalen Gerichten	99
I. Problemstellung.....	99
II. Erscheinungsformen: zwei Beispiele zur Illustration.....	101
1. Widersprüchliche Entscheidungen: Die Berufungskammer des ICTY rügt den IGH.....	101
2. Kompetenzabgrenzungsfragen: der Schwertfisch-Fall.....	102
III. Lösungsansätze.....	104
1. Institutionalisierte Vernetzung der Gerichte.....	104
2. Subsidiaritätsklauseln.....	105

3. Völkerrechtliche Kooperationspflichten der Gerichte.....	107
IV. Fazit.....	109
B. Allgemeine staatliche Regelungskonflikte am Beispiel der extraterritorialen Rechtsanwendung.....	110
I. Rechtsgeltungskonflikte und Rechtsdurchsetzungskonflikte	110
II. Rechtsgrundlagen der Ausübung staatlicher Hoheitsgewalt: völkerrechtlicher Rahmen und kollisionsrechtliche Ausfüllung.....	111
III. Allgemeine Regelungskonflikte am Beispiel der extraterritorialen Rechtsanwendung.....	113
1. Problemstellung.....	113
2. Lösungsansätze.....	114
a) Das Zurückhaltungsgebot als völkerrechtlicher Ausgangspunkt	114
b) Abgrenzung der Kompetenzsphären durch Interessenabwägung	115
aa) Grundidee und Herleitung im Schrifttum	115
bb) Staatenpraxis in den USA und Deutschland	118
cc) Parameter und Ergebnis der Abwägung	120
C. Kompetenzkonflikte zwischen Gerichten mehrerer Staaten am Beispiel des Internationalen Zivilprozessrechts.....	124
I. Problemstellung: Zuständigkeitskonkurrenzen, Kompetenzkonflikte und <i>forum shopping</i>	124
II. Ansätze zur Vermeidung von Parallelverfahren	126
1. Priorität und Sachnähe als Vorrangkriterien	126
2. Reaktionsmöglichkeiten aufgrund der Vorrangbestimmung.....	128
a) Rückzug wegen Nachrangs: <i>res iudicata</i> und <i>lis pendens, forum non conveniens</i>	128
b) Offensive Instrumente des vorrangigen Forums: <i>antisuit injunctions</i>	129
III. Vermeidung von Parallelverfahren durch Harmonisierung: die EuGVO.....	130
D. Ebenenübergreifende Konfliktfelder	132
I. Gegenstand der Darstellung.....	132
II. Konfliktpotenziale im Spannungsfeld von staatlichem Recht und Völkerrecht.....	133
1. Staatsrecht und Völkerrecht als System zweier Rechtsebenen?	133

2. Konflikte zwischen internationalen und nationalen Gerichten: Theorie und Praxis.....	134
3. Das Konfliktfeld im Völkerstrafrecht.....	135
a) Das Nebeneinander nationaler und internationaler Strafverfolgung.....	135
b) Modelle der Zuständigkeitsabgrenzung.....	137
aa) Die UN-Tribunale für das ehemalige Jugoslawien und Ruanda: <i>Primacy</i>	137
bb) Der Internationale Strafgerichtshof: <i>Complementarity</i>	138
c) Schlussfolgerung: Konfliktpotenzial und Kooperationsbedürfnis.....	141
III. Komplementäre Verfassungsgerichtsbarkeiten im Mehrebenensystem des deutschen Bundesstaats	141
1. Ausgangspunkt: eigenständige Verfassungsräume des Bundes und der Länder	141
2. Bundesverfassungsgericht und Landesverfassungsgerichte	143
a) Eigenständige Verfassungsgerichtsbarkeit auf Länderebene.....	143
b) Die Abgrenzung der Prüfungskompetenzen.....	144
c) Die Doppelspurigkeit des verfassungsgerichtlichen Rechtsschutzes als Konsequenz.....	146
d) Die landesverfassungsgerichtliche Divergenzvorlage nach Art. 100 Abs. 3 GG.....	147
3. Der Kompetenzstreit in Sachen Bundesrechtsanwendung und Landesstaatsgewalt.....	148
a) Problemstellung	148
b) Die Rechtsprechung der Landesverfassungsgerichte und die Karlsruher Entscheidung	149
c) Erkenntnisse für die Lösung ebenenübergreifender Jurisdiktionskonflikte.....	152
4. Kapitel: Die EU und ihre Mitgliedstaaten: der Konflikt über die Letztkontrolle der europäischen Kompetenzordnung.....	157
Vorbemerkung: Zur Struktur der Konfliktfallanalyse.....	157
A. Das Verhältnis zwischen den Rechtsebenen: zum Vorrang des Gemeinschaftsrechts.....	158
I. Erforderlichkeit einer Kollisionsnorm	158
II. Gemeinschaftsperspektive: Anwendungsvorrang des EG-Rechts	159

III. Mitgliedstaatliche Sicht: Verfassungskerngehalte als Vorrangsgrenzen	162
IV. Trennung von materiell-rechtlichem und prozeduralem Problem.....	165
B. Das Konfliktfeld: die Verteilung der Prüfungskompetenzen zwischen Europäischem Gerichtshof und Bundesverfassungsgericht.....	168
I. Prüfungsmaßstäbe von EuGH und Bundesverfassungsgericht.....	168
II. Prüfungsgegenstände von EuGH und Bundesverfassungsgericht.....	169
1. Nationales Recht als Prüfungsgegenstand des EuGH.....	169
2. Gemeinschaftsrecht als Prüfungsgegenstand des Bundesverfassungsgerichts.....	170
a) Unmittelbare Prüfung von Sekundärrecht durch das Bundesverfassungsgericht.....	170
b) Kontrolle der Zustimmungsgesetze sowie deutscher Umsetzungs- und Vollzugsakte	174
3. Gegenseitige Überprüfung der beiden Gerichte?	176
III. Die Verzahnungsfunktion des Vorabentscheidungsverfahrens: Vorlagepflicht und Vorlagenkontrolle des Bundesverfassungsgerichts.....	177
C. Der Konfliktfall: Die Letztentscheidung über <i>ultra vires</i> -Akte der Gemeinschaft	179
I. Problemendarstellung: Kompetenzabgrenzung, Kompetenzausübung und Kompetenzkontrolle im Gemeinschaftsrecht.....	179
II. Die relevanten Entscheidungen.....	182
1. Rechtsprechung des EuGH: Letztentscheidungsbefugnis des Gerichtshofs	182
2. Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	183
a) Der <i>Lütticke</i> -Beschluss: erste Andeutung eines Kompetenzkontrollvorbehalts	183
b) Die <i>Kloppenburg</i> -Entscheidung: die Geburt des ausbrechenden Rechtsakts	183
c) Das <i>Maastricht</i> -Urteil: gemeinschaftsskeptische Kontrollvorbehalte	184
d) Der <i>Alcan</i> -Fall: Festhalten am ausbrechenden Rechtsakt	188

e) Reaktionen deutscher Fachgerichte auf die Figur des ausbrechenden Rechtsakts.....	190
f) Zur innerdeutschen Kompetenz zur Anwendungsversagung	190
3. Fazit: echter Letztentscheidungskonflikt zwischen EuGH und BVerfG	192
III. Konfliktlösungsansätze.....	194
1. Normative Ansatzpunkte.....	194
2. Lösungsansätze durch die Rechtsprechung selbst	195
3. Im Schrifttum diskutierte Lösungsansätze.....	196
a) Materiell-rechtlicher Ansatz: Reform der Verbandskompetenzabgrenzung	196
b) Verfahrensrechtlicher Ansatz: der Ruf nach institutionellen Reformen	197
aa) Die Vorschläge zur Schaffung eines Europäischen Kompetenzgerichts.....	197
bb) Politisierung der Kompetenzkontrolle	200
c) Vertragsändernde Korrektur von EuGH- Entscheidungen.....	202
d) Das Optimierungsmodell <i>Kumms</i> : European Constitutionalist Approach	203
D. Konfliktintensität und Ergebnisse	204
5. Kapitel: Die EG und das WTO-Recht: der Jurisdiktionskonflikt zwischen supranationaler und internationaler Ordnung.....	207
A. Das Verhältnis zwischen den Rechtsebenen: Gemeinschaftsrecht und Welthandelsrecht	207
I. Gemeinschaftsrecht und Völkerrecht im Allgemeinen	207
1. Allgemeines Völkerrecht und völkerrechtliche Verträge der Gemeinschaft	207
2. Gemeinschaftsrechtliche Rechtswirkungen von EG-Abkommen	209
a) Begriffsklärung.....	209
b) Die innergemeinschaftliche Geltung von Gemeinschaftsabkommen	212
c) Die innergemeinschaftlichen Wirkungen von Gemeinschaftsabkommen	213
II. Gemeinschaftsrecht und Welthandelsrecht	215
1. Die Europäische Gemeinschaft im Welthandelssystem	215
2. Innergemeinschaftliche Wirkungen des Welthandelsrechts.....	216

a) Unmittelbare Anwendbarkeit des WTO-Rechts in der EG-Rechtsordnung	216
aa) Anwendungsbefugnis	216
bb) Anwendungsfähigkeit	218
b) Einklagbarkeit des WTO-Rechts in der Gemeinschaftsrechtsordnung	219
B. Das Konfliktfeld: Der EuGH und die WTO- Gerichtsbarkeit	221
I. Die Evolution der Streitbeilegung im Welthandelsrecht	221
1. Vom GATT-System zum Dispute Settlement Understanding	221
2. Zur Gerichtsqualität der WTO- Streitbeilegungsorgane	224
3. Völkerrechtliche Rechtswirkungen der Streitbeilegungsentscheidungen	226
II. Das Verhältnis zwischen dem Dispute Settlement Body und dem Europäischen Gerichtshof	228
1. Prüfungsgegenstände und Prüfungsmaßstäbe	228
2. Innergemeinschaftliche Wirkungen von WTO-Streitbeilegungsentscheidungen: Klarstellungen	230
C. Der Konfliktfall: die innergemeinschaftliche Irrelevanz von WTO-Recht und WTO-Streitbeilegungsentscheidungen	233
I. Problemaufriss	233
II. Die Judikatur des EuGH zur Prüfung am Maßstab des WTO-Rechts	234
1. Grundsatz: keine Prüfung von EG-Recht am Maßstab des Welthandelsrechts	234
a) Rechtsprechung zum GATT 1947	234
b) Rechtsprechung zum WTO-Recht: alter Wein in neuen Schläuchen	235
2. Ausnahmen in der EuGH-Rechtsprechung	237
a) Völkerrechtskonforme Auslegung als unzureichendes Korrektiv	237
b) Mittelbare Wirkung des Welthandelsrechts – <i>Fediol</i> und <i>Nakajima</i>	238
III. Die Rechtsprechung des EuGH zur Wirkung von WTO-Streitbeilegungsentscheidungen im EG-Recht: Streitfälle der Vergangenheit	240
1. Der Apfelstreit	240
2. Der Bananenstreit	241

a) Die Bananenmarktordnung im GATT- bzw. WTO-Streitbeilegungssystem	241
b) Die Reaktionen der Gemeinschaftsgerichtsbarkeit.....	243
aa) Von der anfänglich ablehnenden Haltung zu Entspannungssignalen	243
bb) Von den Entspannungssignalen zur abschließend ablehnenden Haltung.....	247
IV. Der Jurisdiktionskonflikt zwischen EuGH und <i>Dispute Settlement Body</i> als Konflikt der Entscheidungswirkungen	249
V. Konfliktlösungsansätze.....	252
1. Normative Ansatzpunkte	252
2. Lösungsansätze durch die Rechtsprechung selbst	252
3. Im Schrifttum diskutierte Lösungsansätze.....	253
a) Haftung der Gemeinschaft wegen der Verletzung von WTO-Recht?	253
b) Bindung des EuGH an WTO-Streitbeilegungsentscheidungen?.....	256
D. Konfliktintensität und Ergebnisse	259
6. Kapitel: Die Grundrechtskontrolle von EG-Recht im Konflikt dreieck zwischen Bundesverfassungsgericht, EuGH und EGMR	261
A. Das Verhältnis zwischen den Rechtsebenen	261
I. Grundrechtsregime in Europa	261
1. Problemaufriss: Konkurrierende Grundrechtsordnungen	261
2. Die Europäische Menschenrechtskonvention und ihr Rechtsschutzsystem.....	262
3. Die Grundrechtsentwicklung im Gemeinschaftsrecht	264
II. Die EMRK in der deutschen Rechtsordnung	267
III. Die EMRK in der Gemeinschaftsrechtsordnung	269
IV. Gemeinschaftsrecht und deutsches Recht: Wechselwirkungen von Gemeinschaftsgrundrechten und mitgliedstaatlichen Grundrechten	271
B. Das Konfliktfeld: die Grundrechtsschutzkonkurrenz von nationaler, internationaler und supranationaler Gerichtsbarkeit.....	273
I. Grundrechtliche Prüfungsmaßstäbe der drei Gerichte	273
1. Bundesverfassungsgericht	273
2. EuGH und EGMR.....	276

II.	Gegenstände der Grundrechtskontrolle der drei Gerichte.....	276
1.	Internationale und nationale Rechtsakte	276
2.	Gemeinschaftsrechtsakte	277
a)	Kontrolle durch EuGH und Bundesverfassungsgericht	277
b)	Kontrolle durch den EGMR: haften die Staaten für konventionswidriges Gemeinschaftsrecht?	278
III.	Die Rechtsverhältnisse zwischen den Gerichten	281
1.	Bundesverfassungsgericht und EGMR.....	281
2.	EuGH und EGMR.....	283
C.	Der Konfliktfall: Die Prüfung der Grundrechtskonformität von Gemeinschaftsrecht	284
I.	Die Rechtsfrage und die Einordnung des Konfliktfalls	284
II.	Die Rechtsprechung der beteiligten Gerichte	285
1.	Die Rechtsprechung des EuGH.....	285
2.	Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	286
a)	Erste Verfassungsbeschwerden gegen EG-Verordnungen	286
b)	Solange I – der Eklat.....	287
c)	Solange II – der Waffenstillstand.....	289
d)	Maastricht – das Kooperationsverhältnis im Grundrechtskonflikt	290
e)	Bananenmarktordnung I – neues Konfliktpotenzial.....	292
f)	Bananenmarktordnung II – der Friedensschluss.....	293
g)	Vorlagenkontrolle als Brücke zum gemeinschaftsrechtlichen Grundrechtsschutz.....	296
h)	Europäischer Haftbefehl – neues Konfliktpotenzial im Unionsrecht	297
3.	Die Rechtsprechung der Straßburger Kontrollorgane	303
a)	CFDT – Zurückhaltung gegenüber Gemeinschaftsrecht	303
b)	Melchers – erneut „Solange“	305
c)	Cantoni – der Paradigmenwechsel	308
d)	Matthews – der Paukenschlag.....	310
e)	Senator Lines – Rechtsschutz des EuGH verhindert Grundsatzentscheidung des EGMR.....	312
f)	Bosphorus – „Solange II“ bei der mitgliedstaatlichen Ausführung von EG-Recht.....	315

III. Fazit: Dreipoliger Jurisdiktionskonflikt zwischen Bundesverfassungsgericht, EuGH und EGMR.....	320
IV. Lösungsansätze.....	324
1. Normative Anknüpfungspunkte.....	324
2. Rechtsprechung: Konfliktsteuerung durch Aktivismus und Zurückhaltung.....	325
3. Schrifttum	326
a) Konfliktteil I: Bundesverfassungsgericht und EuGH	327
aa) Modifikation des Entscheidungsausspruchs durch das Bundesverfassungsgericht	327
bb) Kooperationsverhältnis zwischen Bundesverfassungsgericht und EuGH	328
cc) Die Schaffung gemeinsamer Institutionen	331
b) Konfliktteil II: EuGH und EGMR	332
aa) Bindung des EuGH an die Rechtsprechung des EGMR	332
bb) Beitritt der Europäischen Gemeinschaft zur EMRK.....	333
cc) Austritt der EU-Mitgliedstaaten aus der Konventionsrechtsordnung.....	338
dd) Verfahrensrechtliche und institutionelle Vernetzungen, neue Spruchkörper	340
D. Konfliktintensität und Ergebnisse	341
 3. TEIL: DIE LÖSUNG VON JURISDIKTIONSKONFLIKTEN.....	 345
7. Kapitel: Erkenntnisse der Konfliktfallanalyse für die Lösung von Jurisdiktionskonflikten.....	345
A. Vergleichbarkeit der Konfliktfälle.....	345
I. Jurisdiktionskonflikte als Vernetzungsfolgeprobleme: zur Erforderlichkeit einer konfliktübergreifenden Betrachtung.....	345
II. Kernfragen der ebenenübergreifende Konfliktfälle im Vergleich: zur Tragfähigkeit einer konfliktübergreifenden Betrachtung	346
1. Ursachen der Konfliktfälle im Vergleich	346
2. Derzeitiger Stand und Intensität der Konfliktfälle im Vergleich.....	348
3. Konsequenzen der Konfliktfälle für die Mehrebenensysteme im Vergleich.....	349

4. Ergebnis	350
B. Die einzelnen Lösungsansätze: Kompendium und Kategorisierung	351
I. Zusammenfassende Darstellung der einzelnen Lösungsansätze.....	351
1. Jurisdiktionskonflikte im Verfassungsstaat	351
2. Jurisdiktionskonflikte zwischen internationalen Gerichten	352
3. Jurisdiktionskonflikte im weiteren Sinn.....	353
4. Kompetenzkonflikte zwischen Zivilgerichten unterschiedlicher Staaten.....	353
5. Zuständigkeitskonflikte zwischen nationaler und internationaler Strafgerichtsbarkeit.....	354
6. Konfliktfeld der Verfassungsgerichtsbarkeiten von Bund und Ländern	354
7. Kompetenzkonflikt zwischen Bundesverfassungsgericht und EuGH	355
8. Jurisdiktionskonflikt zwischen EuGH und WTO-Gerichtsbarkeit	355
9. Grundrechtskonflikt zwischen Bundesverfassungsgericht, EuGH und EGMR.....	356
a) Konfliktteil I: Verhältnis zwischen Bundesverfassungsgericht und EuGH.....	356
b) Konfliktteil II: Verhältnis zwischen EuGH und EGMR	356
II. Kategorisierung und Zuordnung der Lösungsansätze	357
1. Vorschläge <i>de lege lata</i>	357
a) Kategorie I: Kooperationsmodelle	357
b) Kategorie II: Bindungsmodelle.....	358
2. Vorschläge <i>de lege ferenda</i>	360
a) Kategorie III: Vernetzungsmodelle	360
b) Kategorie IV: Abgrenzungsmodelle	361
3. Ergebnis	362
C. Konsequenzen der Kategorisierung für den Fortgang der Untersuchung	364
I. Nur ergänzende Erörterung von Reformansätzen	364
II. Kooperationsmodelle oder Bindungsmodelle als Basis eines allgemeinen Lösungsansatzes.....	364
1. Von Bindungsmodellen zur Pflicht der Berücksichtigung externer Judikatur: Denkmöglichkeit einer allgemeinen Präjudizienbindung in Mehrebenensystemen?	365

2. Von den Kooperationsmodellen zu einer Theorie judikativer Loyalitätspflichten.....	369
8. Kapitel: Eigener Ansatz zur Lösung ebenenübergreifender Jurisdiktionskonflikte	371
A. Grundlegung einer Theorie judikativer Loyalitätspflichten zur Beilegung von Jurisdiktionskonflikten	371
I. Ausgangspunkt und Gang der Darstellung.....	371
II. Loyalitätspflichten: Konzept und Erscheinungsformen	372
1. Loyalität: Begriff und Konzept.....	372
2. Erscheinungsformen von Loyalitätspflichten	374
a) Der Loyalitätsgedanke in der deutschen Rechtsordnung.....	374
aa) Die Bundestreue.....	374
bb) Die Verfassungsorgantreue.....	378
cc) Die Integration des Völkerrechts: die Völkerrechtsfreundlichkeit der deutschen Rechtsordnung	381
dd) Weitere Ausprägungen des Loyalitätsgedankens und Zwischenfazit	384
b) Loyalität als Rechtsprinzip in der Europäischen Union.....	385
c) Der Loyalitätsgedanke im Völkerrecht.....	390
3. Gerichte als Adressaten von Loyalitätspflichten	393
a) Horizontalverhältnis: Verfassungsgerichtsbarkeit im Gefüge der Staatsfunktionen	393
b) Vertikalverhältnis: der europäische Rechtsschutzauftrag mitgliedstaatlicher Gerichte.....	398
4. Ergebnis	401
III. Loyalitätspflichten als immanente rechtliche Bestandteile von Mehrebenensystemen.....	402
IV. Vom Loyalitätsgebot zum Konfliktvermeidungsgebot.....	412
V. Die materielle und prozedurale Umsetzung des Vermeidungsgebots: die Bestimmung des Entscheidungsvorrangs als Schlüssel zur Konfliktlösung.....	413
1. Konfliktlösung durch Vorrangbestimmung	413
2. Entscheidungsnähe als Kriterium der Vorrangbestimmung.....	416
3. Vorrangbestimmung durch Abwägung: die Pflicht zum <i>balancing of interests</i>	418
4. Entscheidungsnähe als Rechtsprinzip.....	419
5. Zwischenergebnis	424

VI. Von der Vorrangbestimmung zur Konfliktlösung: die Einbindung der Abwägung in ein dreistufiges Modell judikativer Loyalitätspflichten	425
1. Nutzung institutioneller Kooperationsmöglichkeiten (1. Stufe)	425
2. Vorrangbestimmung durch Gesamtabwägung (2. Stufe)	426
3. Das Loyalitätsgebots als Kompetenzausübungsschranke (3. Stufe)	427
VII. Die Bestimmung des Entscheidungsvorrangs im Einzelfall: zur inhaltlichen Ausgestaltung des Abwägungsprozesses	430
1. Zur empirischen Gewinnung der einzelnen Abwägungsfaktoren	430
2. Ausgangspunkt und Wesen der Abwägung	432
a) Verteilung der Rechtsprechungsfunktionen und -kompetenzen als Ausgangspunkt	432
b) Umfassende Interessenermittlung, -berücksichtigung und -gewichtung	434
3. Die Prioritätsvermutung als Kern eines berechenbaren Abwägungsprozesses	435
4. Annäherung an einen offenen Katalog weiterer Abwägungsfaktoren	443
a) Adäquanzprinzip: Sachkunde- und Akzeptanzfragen	443
b) Folgenabschätzung: die Auswirkungen der möglichen Vorrangzuweisung	446
c) Das Prinzip effektiven Rechtsschutzes	448
d) Das Ausweichprinzip: Alternativen zum Jurisdiktionskonflikt	449
5. Das Abwägungsergebnis: Bestätigung oder Widerlegung der Prioritätsvermutung	451
VIII. Zusammenfassende Darstellung der Theorie judikativer Loyalitätspflichten zur Lösung ebenenübergreifender Jurisdiktionskonflikte	452
B. Evaluation: Die Anwendung des Lösungsmodells auf die untersuchten ebenenübergreifenden Einzelkonflikte	457
I. Zielsetzung	457
II. Bundesverfassungsgericht und EuGH im Kompetenzkonflikt	457
1. Die streitgegenständliche Entscheidungsbefugnis	457
2. Der Ausgangspunkt zukünftiger Konfliktlösung	458

3. Die Abwägung im Rahmen des Prinzips der entscheidungsnahen Jurisdiktion	459
a) Die Prioritätsvermutung: konkrete Betrachtungsweise	459
b) Die Abwägung im Übrigen.....	459
c) Ergebnis der Abwägung.....	463
4. Schlussfolgerung.....	463
III. EuGH vs. WTO-Streitbeilegungsorgane	464
1. Die streitgegenständliche Entscheidungsbefugnis	464
2. Der Ausgangspunkt zukünftiger Konfliktlösung.....	466
3. Die Abwägung im Rahmen des Prinzips der entscheidungsnahen Jurisdiktion	466
a) Die Prioritätsvermutung	466
b) Die Abwägung im Übrigen.....	467
c) Das Ergebnis der Abwägung	471
4. Schlussfolgerung.....	471
IV. Bundesverfassungsgericht, EuGH und EGMR: das Konfliktdreieck im europäischen Grundrechtsschutz	472
1. Die streitgegenständliche Entscheidungsbefugnis	472
2. Der Ausgangspunkt zukünftiger Konfliktlösung.....	473
3. Abwägung, Abwägungsergebnis und Schlussfolgerungen.....	475
a) Konfliktteil I: Bundesverfassungsgericht und EuGH	475
aa) Die Prioritätsvermutung	475
bb) Die Abwägung im Übrigen.....	476
cc) Das Ergebnis der Abwägung	478
dd) Schlussfolgerungen	478
b) Konfliktteil II: EuGH und EGMR	479
aa) Die Prioritätsvermutung	479
bb) Die Abwägung im Übrigen.....	481
cc) Das Ergebnis der Abwägung	483
dd) Zweifel an der einseitigen Rückzugspflicht des EGMR: Modifikation des Lösungsmodells	484
ee) Schlussfolgerungen	489
4. Fazit zum Konfliktdreieck im europäischen Grundrechtsschutz.....	490
V. Ergebnis	490
9. Kapitel: Rechtspolitischer Ausblick.....	493
A. Flankierende Lösungsansätze <i>de lege ferenda</i>	493
I. Zielsetzung.....	493

II.	Klärung grundsätzlicher Rechtsfragen	493
III.	Veränderungen des <i>institutional setting</i>	495
1.	Schaffung neuer Vorlageverfahren	495
2.	Einschaltung spezieller Schlichtungsinstanzen	497
a)	Grundidee	497
b)	Option A: Ein ständiger Konfliktgerichtshof	498
c)	Option B: Einrichtung extern besetzter <i>ad hoc</i> - Schlichtungsgremien.....	499
d)	Option C: Bildung Gemeinsamer Senate in den Mehrebenensystemen	499
e)	Option D: Politische Einbindung der Schlichtungsverfahren	501
f)	Ergebnis.....	502
IV.	Abschließende Präferenzen	503
B.	Zur positiv-rechtlichen Normierung des Modells judikativer Loyalitätspflichten	504
I.	Zielsetzung.....	504
II.	Denkmöglichkeit einer allgemeinen Normierung des Lösungsmodells.....	504
1.	Das Problem des geeigneten normativen Dachs	504
2.	Formulierung einer Modellbestimmung	505
III.	Bewertung einer positiv-rechtlichen Verankerung des Lösungsmodells.....	507
C.	Abschließende Empfehlungen.....	509
	Schlussbemerkung	511
	Zusammenfassung in Thesen	515
	Summary.....	531
	Literaturverzeichnis	545
	Sachregister	601

Jurisdiktionskonflikte in Mehrebenensystemen
Die Entwicklung eines Modells zur Lösung von Konflikten
zwischen Gerichten unterschiedlicher Ebenen in
vernetzten Rechtsordnungen
Sauer, H.
2008, XXXVIII, 605 S., Hardcover
ISBN: 978-3-540-77227-9